

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.

1910.

Wiltbad, Samstag, den 9. April

Nr. 25.

fermenge bedeutet für ein von der Lava angegriffenes Haus daselbe, wie Dynamit bei einem Brande, denn wenn die Lava den Brannen überdeckt und das Wasser plötzlich verdunstet, erfolgt eine gewaltige Explosion. So gleich hützen einige Männer vor, die die die Eisenstücke von dem Brannen reißen, seinen Rand zerbrechen und ihn verschütten. Endlich hört man ein lautes Krachen und sieht eine dicke Staubwolke. Unter dem gewaltigen Druck hat die Umfassungsmauer nachgegeben, nachdem sie sich eine volle Stunde lang tapfer gehalten hat. Ihre Trümmer rollen bis gegen die Wand des Hauses. Mit heftigem Getöse stürzt das überdachte Tor der Mauer ein. Ein Gefäß des Schredens bemächtigt sich aller, einen Augenblick werden die Rettungsarbeiten im Hause unterbrochen, um dann beim Fackellicht — denn es ist längst dunkel geworden — mit erneuter Eile wieder auf genommen werden. Der langsam herannahende Feind schlendert fortgesetzt kleine Lavaböcke und große Trümmer vor, deren Anprallen gegen die Wand in den leeren Räumen widerhallt. Jetzt kann nichts mehr das Haus retten. Die Casa Fra diavolo zeigt plötzlich Sprünge in den Mauern; von unten her fließt die Lava in die Höhe. Man hat Zeit gehabt, alles zu retten, das Haus kann also untergehen. Ganz langsam verbreitert sich ein Riß in der Mauer; dann sieht man plötzlich, wie sich das Haus auf der einen Seite neigt und schließlich in den Lavastrom hineinstürzt; nur die bre chenden Balken fraden. Nun ist das Schicksal des Hauses besiegelt, und um Mitternacht ist das Gefäß nichts mehr als eine funkere, stumme rauchende Ruine.

Der Einbrecher. Die Technik macht riesige Fortschritte: man kommt ohne akademisches Studium kaum noch in seinem Beruf aus.
 — Verliebt. Badfisch (auf Besuch): „Er wollte mich nur ganz beschreiben auf die Wangen küssen, der hübsche Bletter — aber ich habe rasch den Mund schief gezogen.“
 — Ruhe und Ruhe. Kaffierer: „Wie der Sturm draußen heult und an den Fensterläden rüttelt — es kann einem angst und bange werden.“ — Opa: „Ja, und nun denken Sie sich erst so ein Unwetter auf hoher See — (eindringlich) bleiben Sie eifrig, Küllter!“
 — In der Dipe des Gefechtes. „Nun, wie war's im Bauerntheater?“ — „Necht schön — nur ist der erste Platz, auf dem ich sah, zu nahe an der Bühne. Bei der Kauferei im zweiten Akt hab' auch ich ein paar ordentliche Watschen abgekriegt!“
 — Trauenerlogik. „Nicht einmal den neuen Hut willst du mir kaufen? — Und so was nennt sich Oberzahnmeister!“

Räsel-Ecke.

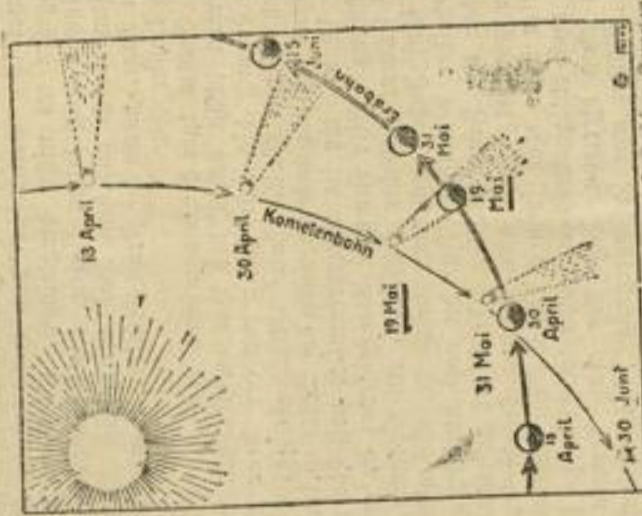
Gleichklang.

Und flücht auch noch so wild die Blut
 Und drohen (te auch vielerlei), —
 Nur kaltes Blut und trohen Mut!
 Ich bin es immer gut dabei!
 Aufklärung folgt in nächster Nummer.

Aufklärung des Räselkugels in voriger Nummer:

So die im Leben deut
 Die Hand ein f ember Mann,
 Nimm sie nur ungeschult,
 Doch — trau dich ihr nicht an. 24. Schuppel

Wie die Lava ein Haus verschlingt.
 Luigi Barzini, der italienische Meteorjournalist, gibt in seinem neuesten Bericht aus dem Ausbruchgebiet des Vena im „Corriere della Sera“ ein erschütterndes Bild vom Untergange des ersten Hauses in den hochliegenden Lavastufen, der Casa Fra diavolo, eines Geschöpfes des Barons Corvonia. Tags vorher, als die Lava etwa 300 Meter entfernt war, sah es aus, als ob sie abbiegen und das Haus verschonen wolle; dann jedoch änderte sie ihren Weg, und nun begann man eilends Möbel, Geräte und Vorräte wegzu schaffen. Es war, so schildert Barzini seine Antunft, 6¼ Uhr abends; in die-



Die Position der Erde und des Venusplaneten, Saturnus zur Zeit der Beobachtung des Kometen.
 Der Komet selbst am 18. April in größter Nähe, der Standpunkt der Erde an diesem Tage, in Nähe der Route links unten eingezeichnet. Die letzten Beobachtungen bewegen sich in entgegen gesetzter Richtung; am 19. Mai wird die Erde voraussichtlich durch den

sem Augenblick berührte die Lava gerade den Fuß der Umfassungsmauer. Der Lavastrom war höher als das Haus und näherte sich wie ein Gebirge, grau, rauchend, mit feurigen Fledern untermischt; fortgesetzt verschoben sich seine Ränder; man sah bereits den Glutbauch und hörte seine Stimme. Sobald ein Wock abdrückte, sah man glühende Massen fallen. Ein paar Blumen gehen in Flammen auf und verbreiten ein festes, irrendes Licht, das durch die Fenster in die leeren Zimmer eindringt. Innen im Hause herrscht bereits die Glut eines Ovens; die Tabeiten plätzen von den Wänden und rollen sich vor Dipe zusammen. Durch die Fenster sieht man nichts mehr als den heran nahenden Lavastrom; diese höllische Schwaufe, die mit grauem Langlamt vorläßt, bildet den Horizont. Man riecht auch bereits den Geruch von angelegtem Fein; die Pöfzpfosten tauchen, und wenn man die Hand an die eiserne Balkenfläche legt, verbrennt man sich. Die Dipe wird unetraglich. Von draußen erdröhnen dampf Schlüge; die Lava verlangt Einlaß. Tagend schicht sie sich vor, sie findet die Pforte in der Mauer. Es ist, als ob ein hartnäckiger und schwerfamer Angreifer seinen Belagerungswidder gegen die Mauern einer Festung vorführt. Die Pforte stößt und biegt sich. Plötzlich springt einer: „Der Drinnen!“ Eine große Wal-

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad.
 Verantw. Redakteur: Reinhardt, daselbst.

In Erwartung des Kaisers.

Das Ross flücht eilend aus den Räumen,
 Und mancher stellt den Apparat.
 Die Jugend sitzt schon auf den Säumen:
 Der Kaiser naht!

Ein „Schauferling“ ruft durch die Massen:
 „Woh! kommt der Esel wedder spät!“
 „Und gleich drauf drückt sich's durch die Gassen:
 Mit Majestä!“

Ein Schupmann — fährt: „Du dummes Luder:
 Wen meinst du mit dein Esel, wie?“
 „Wen meinst du mit dein Esel?“
 „Wen meinst du mit dein Esel?“

Rudolf Bösch

Die sieben Glückfucher.

Roman von Max Weigler.
 Nachdruck verboten.
 (Fortsetzung.)

Tullio Lorelli todähnlicher Schlaf wurde ein wenig koch zu schieden. Aber er erwachte nicht, sondern träumte, seine Hüfte wären gefesselt, er set an den Gelenken aufsteigen; und hänge, mit dem Kopfe nach unten, in einem Brunnen; seine Stirn lehne dabei an der scharfen Kante eines Steines. Plötzlich vernahm er aus der Tiefe des Brunnenschalles die Stimme seiner Mutter; er sah, wie ihrer linken Hand keine schmerzende Strenge erreichte konnte. Sie streckte ihm die wunde Stelle, die das Gittergelenk gepreßt hatte und sagte ihm milde Worte des Trostes.

Die Stimme seiner Mutter erklang in der Tat und ließ ihn allgemach zu sich kommen. Langsam löste er sich aus den Fesseln des Schlafes. Und wie er um sich schaute, sah er Tullio Lorelli — noch im Strahlenkleid — an seinem Lager liegen. Sie hatte die Hand auf seiner Stirne ruhen lassen, über die der blutunterlaufenen Strömungen sich ergoß. Das Lager war sein Bett in der Wohnung der Salita dell' Oro; aber seine Hüfte ruhte auf dem heißen Pflaster, der Konst dem Kopfe diente: er lag verkehrt im Bett. Er war heller Tag.

Trop allen Zuredens der Mutter, die von ihrer Reite loobten heimgelommen war und nun mit Aussetzen der Besorgnis und des Staunens an seiner Seite stand, verbarnte, Tullio schweigend in seiner ungewöhnlichen Lage. Es war ihm, als trieben sich seine Gedanken irgendwo umher — das schien bald ein Gefängnis, bald der kleine Hofen mit den Festschäden vor dem Hause Lola Tabbros;

halb waren diese Gedanken in der Gemeinschaft eines Ad-
 vokatens, bald in der eines Kapuzinerpaters — und er
 mußte sie, wie ein Heer von Schmetterlingen, erst ein-
 fangen.

Ganz verloren hatte er seine Mutter an.
 Tullio Lorelli suchte wortlos nach der Erklärung die-
 ses seltsamen Gebahrens. Sie dachte, er wäre mit seinen
 Genossen die Nacht hindurch in einer Schwärze gewesen und
 kam scheinbar unversehrt zurück. Sie wußte, er werde
 ihr nichts verheimlichen. Den Kopf in die Hände gestützt,
 fand sie ihn noch immer bleich auf dem Rande seines
 Lagers; das Zeichen auf seiner Stirn erschreckte sie von
 neuem.

Aber sie begann von San Marco zu erzählen, von Lola
 Tabbros und von dem Hause, das sie einst besaßen. Der
 Fischer, dem sie es verkauft hatte, war nicht mehr darin.
 Ganz Mario bejahte sich noch in Aufregung über den
 merkwürdigen Fall. Eines Tages nämlich war, von Ge-
 nua kommend, der Graf Orsani mit der Gräfin und einem
 wunderschönen alten Diener in betrieblen Rod in einer
 herrlichen kleinen Barke gelandet. Graf und Gräfin Er-
 fanni, ein Ehepaar in den fünfziger Jahren von sehr vor-
 nehmen Geboren, waren in der Barke geblieben, während
 Giovanni, der Diener mit dem sehr hohen Zylinderhut,
 aus Land stieg. Giovanni hatte den Fischer alsbald ge-
 funden, schritt mit ihm die Treppentufen hinter dem Hause
 empor und prüfte mit der Würde und dem Gebahren der
 Erzählten den Hundsblick. An jenem Tage kaufte Graf
 Orsani dem Fischer von San Marco sein kleines Besitztum
 ab. Es hieß, es solle abgebrochen werden; ein Zugang
 aus geschliffenem Marmor sollte in Zukunft an seiner
 Stelle auf der Plattform des Felsens führen, auf der
 Graf Orsani ein reizendes Villino sich zu errichten gedachte.
 Der Fischer aber war beauftragt worden, Frau Tullio Lo-
 relli anzuweisen, ihr Gut haben an dem ihr einst gehörigen
 Besitze auf Schloss Orsani bei Genua alsbald in Empfang
 zu nehmen. Darauf nach die Barke wieder in See und
 verabschied hinter den Klippen den neugierigen verun-
 derten Augen der Leute von San Marco. — So erzählte
 Frau Tullio Lorelli.

Bei diesen überaus interessanten Berichten, der eine ganz
 ungeschulte Wendung der Dinge bedeutete, war Tullio Lo-
 relli von seinem Betrand aufgeschanden und schritt durch
 das Zimmer. Was er hörte, klang ihm so seltsam, daß
 seine Augen oft befreundet an den Lippen seiner Mutter
 hingen — er war heuerig, dies alles für eine Fortsetzung
 jenes Traumes zu halten, für die Fortsetzung jenes toßen
 Spiels, das mit dem Erscheinen Carlo Sartos in der Sa-
 lita dell' Oro begonnen hatte. Aber seine ganze Seele, die
 Tullio Lorelli seines Geistes, seine schmerzende Stirne belehr-
 ten ihn: alles ist Wahrheit. Sollte nun das Was
 kommen, auf das ihn Frau Tullio Lorelli verrückter hatte? Nun,
 nach dieser schrecklichen Nacht? Man wollte ihnen ihr
 Geld auszahlen, das jener Schiffer schulbig geblieben war
 und in seiner Armut kaum vergilten konnte?

